



**Eröffnung des neuen Forschungs- und Laborgebäudes des FiBL
am 19. April 2007**

Rede von Otto Stich

(Es gilt das gesprochene Wort; Sperrfrist: 19. April 2007, 12 Uhr)

Sehr geehrter Herr Regierungsrat,
Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen vom Stiftungsrat,
Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des FiBL und der bio.inspecta AG,

Als ich im Juni 1996, vor fast 11 Jahren, vom damaligen Präsidenten des FiBL-Stiftungsrates, dem Basler Kantonschemiker Martin Schüpbach, das Zepter über das FiBL übernahm, ahnte ich nicht, was alles auf mich zukommen sollte. Zwar kannte ich das FiBL von zwei Besuchen, das erste Mal im Sommer 1992, wo grosse Geldsorgen das Institut drückten, und ein zweites Mal 1994, wo ich als Bundespräsident meine Kolleginnen und Kollegen Bundesräte auf der Schulreise vor den Sommerferien durch das FiBL in Oberwil führte. Ich wollte sie damals nur mit der Idee vertraut machen, dass es in der Landwirtschaft neben der IP auch noch andere Produktionsmethoden gibt.

Das FiBL arbeitete damals auf engstem Raum unter schwierigsten Verhältnissen, doch der Pioniergeist und die Begeisterung des 50-köpfigen Mitarbeiterteams beeindruckten mich sehr. Ich war aber froh, als wir Anfang Januar 1997 die Koffer packen konnten und die für uns damals geradezu fürstliche ehemalige Landwirtschaftsschule in Frick, oder wenigstens einen Teil davon, in Beschlag nehmen konnten.

Wenn ich auf die 10 Jahre zurückschaue, die das FiBL jetzt in Frick arbeitet, kann ich mich kaum entscheiden, wenn ich nach den Höhepunkten gefragt werde. War es die Gründung der Firma bio.inspecta AG als unabhängige Kontrollinstanz im Jahr 1998, die heute die Marktleaderin in der Kontrolle und Zertifizierung von Bioprodukten ist? War es die Durchführung des grossen internationalen Forschungskongresses der IFOAM, des Weltdachverbandes der Biobauern, im Jahr 2000 im Kongresszentrum in Basel mit sage und schreibe 1600 Besuchern? War es der Ausbau der Grundfinanzierung des FiBL durch das Bundesamt für Landwirtschaft und das Bundesamt für Veterinärwesen, welchen wir im Jahr 2001 mit dem damaligen Volkswirtschaftsminister Pascal Couchepin aushandeln konnten? Oder war es der erfolgreiche Einstieg in grosse EU-Forschungskonsortien, den das FiBL dank der besseren Finanzierung durch den Bund ab 2002 schaffte? Oder war es die Zusammenarbeit mit Coop, welche in all den Jahren qualitativ hochwertige Bioprodukte nicht nur erfolgreich vermarktete, sondern auch die dazu notwendige Forschung und Entwicklung am FiBL finanzierte?

Nein, ich kann mich wirklich nicht für einzelne Höhepunkte entscheiden (es gab viele), ich weiss nur, dass die Arbeit als Präsident einer so erfolgreichen Stiftung wie das FiBL mir stets grosse Freude und Zufriedenheit bereitet hat.

Die Finanzierung dieses wunderschönen und grosszügigen Laborneubaus wurde am Schluss meiner Amtszeit noch, wenigstens vorübergehend, zu einer eigentlichen Zitterpartie. Für die kleine Stiftung FiBL, die von der Hand in den Mund lebt, erwies es sich als sehr schwierig, die nötigen Finanzmittel zu beschaffen. Zudem schneite unverhofft eine substanzielle Kürzung der jährlichen Forschungsmittel des Bundes ins Haus. Ich hoffe aber, dass sich die Aargauer Volkswirtschaftsministerin Frau Bundesrätin Doris Leuthard ein Vorbild an ihrem Vorgänger aus der Westschweiz, Herrn Bundesrat Pascal Couchpin, nimmt, und dass sie wie dieser den Geldhahn auf- und nicht zudreht! Denn sie wird im Juni Gelegenheit haben, Stellung zu einem Vorstoss von Ständerat Maximilian Reimann zu nehmen, einem Vorstoss, welcher von 21 Ständerätinnen und Ständeräten aus allen Parteien und Regionen zugunsten des FiBL unterzeichnet wurde.

Unterdessen steht das Gebäude und wir sehen einen Silberstreifen am Horizont. Einerseits hat uns heute Herr Regierungsrat Roland Brogli einen riesigen Check des Aargauer Lotteriefonds überreicht. Dafür danken wir natürlich herzlich. Auch der Kanton Zürich und die Loterie Romande der sieben Westschweizer Kantone prüfen eine Finanzierung. Wir sind guter Hoffnung, denn wir möchten unsere Forschungsmittel für die Ökologie und den Tierschutz einsetzen, und nicht, um Bankzinsen zu bezahlen. Dann erhalten wir auch eine jährliche Förderung des Migros-Genossenschafts-Bundes, mit welcher wir die verbleibende Hypothek kontinuierlich abstottern können. Und nicht zuletzt haben etwa 350 Förderinnen und Gönner des FiBL, welche stets treu zu uns stehen, für den Neubau gespendet. Auf der Glasplatte, welche beim Eingang ins Labor ihren Ehrenplatz hat, finden Sie die Namen der grosszügigen Spender. Ganz herzlichen Dank also an alle Institutionen und Menschen, welche dafür gesorgt haben, dass ich heute mit gutem Gewissen und ohne finanzielle Risiken den Schlüssel zum FiBL an meinen Nachfolger Martin Ott übergeben kann.

(Übergabe des „Schlüssels“) Lieber Martin, ich wünsche Dir viel Erfolg in Deinem neuen Amt!

Abschliessend möchte ich mich bei allen Menschen, welche zum Gedeihen des FiBL beigetragen haben, ganz herzlich bedanken. Vor allem bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des FiBL, welche heute zwar viel professionellere Forschungsmöglichkeiten haben als früher, aber nichts an Dynamik und Pioniergeist eingebüsst haben. Bedanken möchte ich mich auch bei meinen Kolleginnen und Kollegen Stiftungsräten, die mich stets unterstützt haben und auch grosse Risiken, wie diesen Neubau, mitgetragen haben.

Die biologische Landwirtschaft ist nicht nur die grosse Chance für unsere Bäuerinnen und Bauern, sondern auch für die Natur. Ich kann Ihnen deshalb versichern, dass ich mich auch in Zukunft stets mit dem FiBL verbunden fühlen werde, sei es als Konsument oder als kritischer Bürger, der es nicht lassen kann, etwas zu sagen, besonders wenn die Agrarpolitik in Bern in die falsche Richtung laufen sollte. Jedenfalls sollte eine weitere, staatlich verfügte Verwässerung der Bio-Idee, wie dies kürzlich geschehen ist, verhindert werden.

19. April 2007, alt Bundesrat Dr. Otto Stich